

## FAQ

# Neue Betriebsgesellschaft BAL AG

Bergbahnen Adelboden AG | Genossenschaft Lenk Bergbahnen

Version: 30. März 2023

### Gemeinsame Betriebsgesellschaft

#### **Wie soll die neue Organisation aussehen?**

Die Bergbahnen Adelboden AG (BAAG) und die Genossenschaft Lenk Bergbahnen (LBB) gründen eine gemeinsame Tochtergesellschaft, die ihnen zu gleichen Teilen gehört: die Bergbahnen Adelboden-Lenk AG (BAL AG). Diese übernimmt sämtliche operativen Tätigkeiten der beiden Muttergesellschaften und alle Aktiven mit einer Abschreibungsdauer von weniger als 20 Jahren (z.B. Fahrzeuge, Beschneiungsanlagen, Pistenmaschinen). Sämtliche Mitarbeitenden sind neu bei der gemeinsamen Betriebsgesellschaft angestellt. Alle Anlagen, Gebäude und langfristigen Investitionen mit einer Abschreibungsdauer von über 20 Jahren gehören weiterhin den beiden Muttergesellschaften. Alle Verträge zwischen ihnen und Dritten (Landeigentümer, Baurechtverträge, Dienstbarkeitsverträge, Mietverträge, Durchleitungsrechte etc.) laufen mit den bisherigen Rechten und Pflichten weiter wie bisher.

#### **Wie kam das Projekt zustande?**

Die BAAG und LBB sind geographisch über den Hahnenmoospass als Skigebiet und Bikeregion miteinander verbunden und dadurch voneinander abhängig. Die Investitionen und der Geschäftsverlauf der einen Gesellschaft beeinflussen die Situation der anderen. Aufgrund der natürlichen Abhängigkeiten und identischen Herausforderungen wurde die Zusammenarbeit in den letzten Jahren schrittweise verstärkt. So stellen die zwei Gesellschaften z.B. schon heute durch Verbindung ihrer Anlagen gemeinsam die Grundbeschneigung sicher und betreiben im Winter und Sommer zusammen das Hauptgebiet (Chuenis – Silleren – Hahnenmoos – Bühlberg – Metsch). Im Winter treten sie im Markt unter der gemeinsamen Dachmarke «Adelboden-Lenk ... dank» auf. Mit der Zusammenlegung des Bahnbetriebes und in einer späteren Phase der Gastrobetriebe wollen die zwei natürlichen Partnerinnen die bewährte Zusammenarbeit weiter vertiefen. Ziel ist es, finanzielle und betriebliche Synergien zu nutzen, Administration und Abrechnungen zu vereinfachen, die Entscheidungswege zu verkürzen und zu beschleunigen und für die künftigen Herausforderungen besser aufgestellt zu sein.

#### **Handelt es sich um eine Fusion?**

Nein. Die beiden Muttergesellschaften bleiben erhalten. Sie übertragen aber die operativen Tätigkeiten an die gemeinsame Tochtergesellschaft. Eine Fusion ist auch für später nicht geplant, denn es ist wichtig, dass die beiden Muttergesellschaften weiterbestehen. Das vorgeschlagene Konstrukt ermöglicht es ihnen, auch künftig zur Weiterentwicklung ihres jeweiligen Tales beizutragen, ohne auf die Vorzüge eines gemeinsamen operativen Betriebs am Berg verzichten zu müssen. So können sie z.B. weiterhin den Ortsbus mitfinanzieren oder sich an einem touristischen Entwicklungsprojekt (z.B. Hotel) beteiligen. Da sie der gemeinsamen Betriebsgesellschaft ihre Anlagen vermieten und Geld leihen, erhalten sie Entschädigungen und Zins und verfügen damit über eigene Mittel. Wesentliche zusätzliche Synergien brächte eine Fusion gegenüber einer gemeinsamen Betriebsgesellschaft nicht. Sie wäre zudem kompliziert und teuer: Die Überschreibung der bestehenden Verträge (z.B.

mit Landbesitzern) würde enorme Kosten verursachen, und es wäre sehr aufwändig, die Konzessionen und Betriebsbewilligungen für die Anlagen neu zu beantragen.

### **Wer entscheidet über die Gründung der neuen Tochtergesellschaft?**

Für die Gründung einer Tochtergesellschaft braucht es eine Statutenänderung bei beiden Muttergesellschaften. Darüber haben die Aktionärinnen und Aktionäre (Bergbahnen Adelboden AG) und die Genossenschafterinnen und Genossenschafter (Lenk Bergbahnen) abzustimmen. Für die Gründung braucht es eine Zweckänderung und somit die Zustimmung beider Gesellschaften.

### **Welche Einnahmen haben die beiden Muttergesellschaften?**

Die Muttergesellschaften erhalten von der Tochtergesellschaft einen Mietertrag für die zur Verfügung gestellte Infrastruktur (Seilbahnen, Immobilien) und deren Abschreibung. Zudem erhalten sie eine Entschädigung für Durchgangsrechte (Baurecht, Pistenentschädigung) sowie eine Risikoentschädigung. Gewinne wird die neue Betriebsgesellschaft in der Regel nicht ausschütten; das Geld soll weiterhin investiert werden, damit die neue Organisation als Tourismusmotor in Adelboden und an der Lenk mithelfen kann, die Zukunft erfolgreich zu gestalten. Sollte dennoch einmal ein Gewinn ausbezahlt werden, würde dieser gleichmässig auf die beiden Muttergesellschaften verteilt.

### **Welche Bergbahnen sollen Teil der neuen Gesellschaft sein?**

Die Bergbahnen Adelboden AG und die Genossenschaft Lenk Bergbahnen. Die bisherige einfache Gesellschaft Skilift Breggenmäder, die heute zu 2/3 der LBB und zu 1/3 der BAAG gehört, wird ebenfalls integriert. Anders die Bahnen Engstligenalp, Elsiggen-Metsch und Tschenten: Sowohl geographisch als auch im Marktauftritt bestehen keine direkten Berührungspunkte, weshalb die Beteiligung dieser Bahnen an der neuen Betriebsorganisation keine Synergien ergäben. Diese Unternehmen haben ein eigenes Aktionariat und bleiben unabhängig.

### **Wem gehören künftig die Restaurants?**

Weder Restaurants noch Anlagen wechseln den Besitzer. Das Restaurant Sillerenbühl bleibt im Eigentum der BAAG und die Restaurants Metschstand, Lodge und Leiterli im Besitz der LBB. Im Gastrobereich wird ebenfalls nur das operative Geschäft an die gemeinsame Betriebsgesellschaft übertragen. Die vier Berghäuser werden mittelfristig unter eine gemeinsame Führung gestellt.

### **Wer bestimmt über die Investitionen?**

Der Verwaltungsrat der neuen Betriebsgesellschaft erarbeitet aufgrund der gemeinsamen Strategie einen Investitionsplan. Dieser muss von beiden Muttergesellschaften genehmigt werden, da diese grosse Investitionen weiterhin selbst tätigen. Der neue Verwaltungsrat setzt sich aus je drei Verwaltungsratsmitgliedern der beiden Muttergesellschaften zusammen: René Müller, Präsident BAAG, André Troxler, Präsident LBB, Reto Burn, VR-Mitglied BAAG, Raphael Reinle, VR-Mitglied BAAG, Roman Cortesi, VR-Mitglied LBB und Urs Grimm, VR-Mitglied LBB. Präsiert wird das Gremium von Raphael Häring, aus Böisingen (FR), einer neutralen Persönlichkeit mit langjähriger Erfahrung in der Führung und Mitgliedschaft von Verwaltungsräten mittelständischer Unternehmen und Kompetenz in den Bereichen Betriebswirtschaft und Finanzen. Die ausgewogene Zusammensetzung stellt sicher, dass die Investitionen unter Berücksichtigung der Gesamtwirtschaftlichkeit aller drei Gesellschaften beschlossen werden. Nicolas Vauclair (heute CEO LBB) ist als CEO und Markus Hostettler (heute CEO BAAG) als stellvertretender CEO der neuen Gesellschaft vorgesehen. Die Analyse der heutigen Strategien der BAAG und LBB hat viele Parallelen und eine hohe Übereinstimmung bei Zielen und Prioritäten mit Blick auf kommende Grossprojekte ergeben. Aufgabe des Verwaltungsrates der gemeinsamen Betriebsgesellschaft wird es sein, die strategischen Ziele aus der Gesamtoptik zu bündeln

und im Austausch mit den Muttergesellschaften zu schärfen. Daraus wird sich die Reihenfolge der Investitionen ergeben. Sowohl das vorgeschlagene Jahresbudget als auch die geplanten Investitionen müssen von beiden Muttergesellschaften abgesegnet werden.

### **Sind in der neuen Organisation genügend Kenntnisse über die jeweiligen Eigenheiten der zwei Täler vorhanden?**

Die gemeinsame Betriebsgesellschaft besteht aus den heutigen Mitarbeitenden der BAAG und LBB. Schon heute beantwortet beispielsweise ein gemeinsames Supportteam unternehmensübergreifend alle Gästeanliegen und hat fundierte Kenntnisse über beide Täler, Gebiete und unternehmerischen Prozesse. Der Verwaltungsrat setzt sich – wie gesagt – paritätisch aus Vertreterinnen und Vertretern der beiden Täler zusammen. Die neue Geschäftsleitung wird durch den Verwaltungsrat der BAL AG bestimmt.

### Personal

#### **Führt die Gründung der neuen Gesellschaft zu Entlassungen?**

Nein. Sämtliche Mitarbeitenden der Bergbahnen Adelboden AG (BAAG) und Genossenschaft Lenk Bergbahnen (LBB) werden neu von der gemeinsamen Betriebsgesellschaft – der Bergbahnen Adelboden-Lenk AG (BAL AG) – angestellt. Heute sind die beiden Unternehmen personell knapp besetzt bzw. unterdotiert. Als Folge des Fachkräftemangels sind derzeit einige Stellen – darunter auch Kaderstellen – nicht besetzt. Mit der gemeinsamen Betriebsgesellschaft bietet sich die Chance, die offenen Stellen intern mit den interessierten Leuten zu besetzen. Dank ihrer Grösse ist die neue Gesellschaft eine attraktive Arbeitgeberin mit mehr Entwicklungsmöglichkeiten und besseren Perspektiven für die Mitarbeitenden. Nach der Einführungsphase werden in vielen Bereichen die Abläufe vereinfacht und die Aufgaben neu gebündelt, was Arbeitsstellen mit attraktiverem Profil ermöglicht. Das wird nicht nur für die aktuellen Angestellten ein Gewinn sein, sondern mithelfen, auch künftig gute Leute zu finden. Nicht zuletzt die fortschreitende Digitalisierung könnte dazu führen, dass einzelne Stellen später nicht mehr benötigt und folgedessen bei einer Vakanz nicht neu besetzt werden. Bereits bekannt ist, dass in rund 2 Jahren der Geschäftsführer BAAG in Pension gehen wird; diese Stelle fällt danach weg.

#### **Was ändert sich für die Mitarbeitenden puncto Löhne und Altersvorsorge?**

Die heutigen Lohnsysteme der BAAG und der LBB werden übernommen. Bei den Jahresangestellten ergeben sich in der beruflichen Vorsorge gegenüber heute Verbesserungen. Grundsätzlich gilt, dass alle Mitarbeitenden mindestens den gleichen Nettolohn und die gleichen Sozial- und Vorsorgeleistungen wie heute haben. Dazu wurden die Lohnkosten im Budget um CHF 100'000.- erhöht. Der Anteil an saisonalen Mitarbeitenden bleibt unverändert.

#### **Müssen die Mitarbeitenden den Arbeitsort wechseln?**

Nein. Die Mitarbeitenden behalten ihren Arbeitsort und Arbeitsplatz. Bei künftigen Anstellungen kann aber flexibler gewählt werden. Der mit Corona zur Selbstverständlichkeit gewordene Online-Austausch stellt die reibungslose Zusammenarbeit sicher und entspricht einem Bedürfnis der Arbeitnehmenden. Die neue Betriebsgesellschaft hat ihren Hauptsitz an der Lenk und eine Niederlassung in Adelboden und behält Büroräumlichkeiten in beiden Ortschaften.

#### **Was wird vorgekehrt, um das Zusammenwachsen zu fördern?**

Zwei Firmenkulturen zusammenzuführen ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Wir haben Respekt davor, werden uns für diesen Prozess genug Zeit nehmen und die Mitarbeitenden auf allen Stufen miteinbeziehen. Die schon bestehende Kooperation über den Berg in verschiedenen Bereichen erleichtert das weitere Zusammenwachsen; viele Mitarbeitende kennen sich schon. Verbindend wirkt vor allem auch das gemeinsame Ziel, künftig mit

besseren Produkten mehr neue Gäste zu gewinnen und so die Zukunftsfähigkeit der beiden Bahnen zu sichern.

### Konkreter Nutzen und Chancen

#### **Warum braucht es eine gemeinsame Betriebsgesellschaft?**

Der Klimawandel, der stetig steigende Kostendruck, das veränderte Freizeitverhalten und der sich zuspitzende Fachkräftemangel setzen alle Bergbahnen unter Druck. Um die Herausforderungen zu bewältigen und sich gegenüber den Mitbewerbern zu behaupten, müssen sich die Bergbahnen in Adelboden und an der Lenk ständig weiterentwickeln. Insbesondere braucht es neue Angebote für den Sommer. Das Ziel muss sein, als Anbieterin von Bergerlebnissen während des ganzen Jahres attraktiver zu werden. Die heute herrschende Konkurrenzsituation zwischen den beiden Bahnen hemmt diese Entwicklung, da beide Gesellschaften – trotz bereits zahlreicher gemeinsamer Projekte – ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen über die gemeinsame Entwicklung stellen. Die Gesamtsicht in der gemeinsamen Betriebsgesellschaft erleichtert die notwendigen Investitionen in die Produkte der Zukunft und verbessert die Überlebensfähigkeit der beiden Bahnen. Das schädliche Wettrüsten fällt weg. Zeit, Energie und finanzielle Mittel fliessen in das gemeinsame Wachstum. So wird es gelingen, das Wintersport- und Wintererlebnis kurzfristig zu stärken und mit talübergreifenden Angeboten mehr Sommergäste zu gewinnen sowie das Potential einer ausgedehnten Herbstsaison voll auszuschöpfen. Zudem ist die neue Organisation dank ihrer Grösse in der Lage, attraktivere Arbeitsbedingungen zu bieten.

#### **Welche Produkte werden künftig möglich?**

Künftig soll die Region auch im Sommer unter der Dachmarke «Adelboden-Lenk ... dank» auftreten und mit neuen Produkten wie zum Beispiel dem Aufbau von gemeinsamen Bike-Infrastrukturen und -Angeboten punkten. Mit der neuen Betriebsgesellschaft entsteht die Organisation, die aus einer Hand attraktive Angebote entwickeln und umsetzen und so das gemeinsame Gebiet effizient bewirtschaften kann. Heute werden teilweise Produkte *nicht* lanciert, weil man damit dem anderen Tal wirtschaftlich schaden würde. Zum Beispiel werden Mehrtageskarten nur für die gesamte Region und nicht für einzelne Gebiete wie Betelberg verkauft. Mehrtageskarten für den Betelberg wären aber gerade für Familien attraktiv – und würden mit der gemeinsamen Betriebsgesellschaft möglich. Auch spezielle Tickets für einzelne Gebiete – z.B. die «Säulikarte» für Adelboden Silleren – liessen sich bisher nicht realisieren. So sind in der Summe grosse Marketingpotenziale ungenutzt geblieben.

#### **Was ändert sich konkret im Sommergeschäft?**

Nebst der gemeinsamen Bike-Strategie sollen weitere Sommerangebote in den Bereichen Wandern, Gastronomie und Alperlebnis unter einer Marke angeboten werden. Aus Marketingsicht wäre es vielversprechend, wenn auch die Lenk von der Marke Vogellisi profitieren könnte. Diese ist heute Adelboden vorbehalten. Wenn es keine Rolle mehr spielt, wer der Zubringer ist und wo im Gebiet der Gast sein Geld ausgibt, weil die Einnahmen in denselben Topf fliessen, werden solche Neuerungen möglich. Das gilt ebenso für Bike-Angebote. Auch hier ist es künftig unerheblich, welche Bahn den Biker auf den Berg bringt; so lässt sich das Mittelgebiet zu einem attraktiven Bike-Gebiet ausbauen. Dank der neuen Kooperation mit gemeinsamer Kasse wird es auch möglich, das Gebiet über 300 Tage zugänglich zu machen und trotzdem die notwendigen Revisionsarbeiten durchzuführen.

#### **Was ändert sich bei den Investitionen?**

Investitionen werden künftig dort getätigt, wo es für das gesamte Gebiet am sinnvollsten ist. Es spielt keine Rolle mehr, ob durch ein neues Angebot die eine oder andere Seite mehr Einnahmen generiert, denn das Geld fliesst in einen Topf. Damit kann die Qualität des

Gesamtangebotes verbessert werden und die gebündelten Investitionen entfalten mehr Kraft. Aus heutiger Sicht wäre z.B. die dringend benötigte Zubringerbahn von Adelboden nach Silleren (Direttissima) für die Bergbahnen Lenk ein wirtschaftliches Risiko, weil dadurch die Personenfrequenzen in Adelboden auf Kosten jener an der Lenk wachsen. Lenk müsste versuchen, durch eigene Investitionen die Frequenz zurückzuholen – unabhängig davon, ob diese dem gesamten Gebiet dienen. Künftig wird dort investiert, wo sich am meisten Ertrag generieren lässt und die Investition zum Gesamtkonzept passt.

### **Welche Projekte möchte die neue Betriebsgesellschaft in Angriff nehmen?**

Die Mitbewerber von Adelboden-Lenk sind die Top4-Skigebiete Jungfrau Skiregion, Gstaad-Saanenland und Meiringen-Hasliberg. Mit ihnen gilt es mitzuhalten. Die neue Logik mit gemeinsamer Kasse erlaubt es, Projekte wie die Zubringerbahn Direttissima oder auch den Neubau des Restaurants Metschstand anzugehen. Weiter ist die Entwicklung von Sommerangeboten (Bike & Wandern) im Mittelgebiet von grosser Bedeutung. Aber auch bewährte Produkte wie die Themenwege am Betelberg oder das Trottiland in Adelboden werden zum Erfolg der gemeinsamen Tochtergesellschaft beitragen.

### **Welches sind die konkreten Synergien im Betriebsalltag?**

Dank gemeinsamer Betriebsgesellschaft lassen sich die Abläufe wesentlich vereinfachen, Doppelspurigkeiten abbauen und damit Zeit und Geld sparen. Wenn heute z.B. eine Medienanfrage eintrifft, die das bereits gemeinsam betriebene Mittelgebiet betrifft, müssen die Medienstellen von Lenk und Adelboden separat Informationen einholen, sich mit den beiden CEO absprechen und danach eine gemeinsame Auskunft formulieren. Dasselbe gilt für Entscheide, welche die Geschäftsleitung betreffen: auch hier braucht es jeweils eine Abstimmung über den Berg hinweg. Das ist künftig nicht mehr nötig. Ebenso fallen die heute komplizierten Abrechnungen zwischen den beiden Gesellschaften – z.B. für den Freestyle Snowpark unterhalb des Hahnemosspasses auf Lenker Seite (Gran Masta Park) – weg. Statt sieben Jahresabschlüssen – Lenk Bergbahnen, Adelboden Bergbahnen, Skilift Brenggen, Pool Lenk, Pool Adelboden, ITAFK (Interessensgemeinschaft Transportanlagen Adelboden Frutigen Kanderstag), Ski- und Bikeregion Adelboden-Lenk... dank – gibt es nur noch deren vier. Vom Webshop über die Finanzen bis zur Entwicklung neuer Produkte und zur Digitalisierung: Dank gemeinsamer Betriebsorganisation lassen sich Mehrwerte schaffen und Kosten senken.

### **Gibt es weitere Einsparungen?**

Durch den gemeinsamen Einkauf können dank grösserer Verhandlungsmasse bei grossen Lieferanten bessere Konditionen ausgehandelt werden. Das betrifft insbesondere den Einkauf von Strom, Öl, Diesel, Pistenmaschinen, Beschneiungsanlagen, Versicherungen und Softwarelizenzen. Bei den Versicherungen lassen sich Einsparungen von 10 bis 15 % erzielen, beim Einkauf z.B. der Pistenmaschinen von rund 5 %. Weitere Beispiele für Einsparungen: rund CHF 100'000.- pro Jahr bei Marketing und Werbung, da die Produkte nur noch unter einer Marke beworben werden; gut CHF 100'000.- beim Verwaltungsaufwand u.a. wegen günstigeren Softwarelizenzen, gemeinsame Geschäftsleitung. Den grössten Teil der Einsparungen bringen jedoch viele kleine Budgetposten in zahlreichen Bereichen. Das Budget rechnet nach der Einführungsphase konservativ mit Synergiegewinnen und Skaleneffekten von jährlich 0.5 Mio. Franken. Bei einem künftigem Budget von ca. 30 Mio. Franken entspricht das 1 bis 1.5 % und sieht nach wenig aus. In Relation zu den geplanten Gewinnen und in Relation zu den Lohnsummen sind die 500'000 Franken aber ein grosser Betrag. Sparen ist nicht das Hauptziel der Neuorganisation; im Fokus steht, mehr Geld ins Personal sowie in neue Produkte und Angebote investieren zu können. Den jährlichen Einsparungen von CHF 500'000.- stehen einmalige Kosten für die Schaffung der neuen Betriebsgesellschaft von ca. CHF 250'000.- gegenüber.

### **Wie wirkt sich die neue Organisation auf den Gastrobetrieb aus?**

Die vier Berghäuser (Sillerenbühl, Metschstand, Snow Beach Lodge, Leiterli) werden mittelfristig unter eine gemeinsame Führung gestellt, doch jedes Gasthaus behält seine eigene Positionierung. So lässt sich ein vielfältiges Angebot für Gäste mit unterschiedlichen Bedürfnissen sicherstellen. Die neue Logik der gemeinsamen Kasse ermöglicht eine Erweiterung der Kombiangebote Bahn und Gastronomie. Bisher konnten solche Angebote z.B. auf der Lenker Seite nur in Kombination mit einem Essen im Restaurant Metschstand angeboten werden – künftig hat der Gast mehrere Optionen und kann etwa auch im Restaurant Sillerenbühl einkehren. Weitere Vorteile: Der gemeinsame Einkauf ermöglicht Einsparungen, ausserdem wird es dank gemeinsamer Betriebsgesellschaft einfacher, Ferienvertretungen zu organisieren und im Krankheitsfall mit Personal von einem anderen Ort auszuweichen. Mit dem angestrebten Ganzjahresbetrieb lassen sich zudem mehr Jahresstellen anbieten.

### **Welche Auswirkungen hat das Projekt auf die Tarife der Bahnen?**

Die Unternehmensform beeinflusst die Tarife und die Tarifstruktur nicht. So werden z.B. immer noch separate Tageskarten für den Betelberg erhältlich sein. Es ist eine Chance für beide Unternehmen, noch gästeorientiertere Tarife zu lancieren. Angebote, die aus Konkurrenzdenken bis jetzt nicht angeboten wurden, können nun geprüft werden.

### **Hat die neue Betriebsgesellschaft bessere Karten am Arbeitsmarkt?**

Der Fachkräftemangel ist für die Bergbahnen Adelboden und Lenk eine grosse Herausforderung. Die gemeinsame Betriebsgesellschaft hat als Arbeitgeberin die besseren Karten am hart umkämpften Arbeitsmarkt. Aufgrund der steigenden Anforderungen benötigen die zwei Bergbahnen immer mehr Spezialisten etwa in den Bereichen Technik, Sicherheit, IT, Datenschutz und Personal. Allein können sich die beiden Bahnen nicht sämtliche benötigten Fachleute leisten, zur gemeinsamen Betriebsgesellschaft vereint aber schon. Die neue Organisation ist dank ihrer Grösse auch in der Lage, attraktivere Arbeitsbedingungen zu bieten. Heute betreiben z.B. beide Gesellschaften Pikettdienste, die während 40 Wochen im Jahr sieben Tage pro Woche einsatzbereit sein müssen. Künftig lassen sich diese Dienste auf mehrere Personen aufteilen, womit sich die Anzahl Wochenendeinsätze für den einzelnen Mitarbeiter verringert. Auch bei personellen Ausfällen kann man sich künftig ohne grosse Bürokratie über den Berg gegenseitig aushelfen.

### **Verbessert sich die ökologische Nachhaltigkeit?**

Energieversorgung, Energiekosten und Nachhaltigkeit gehören zu den Herausforderungen, die gemeinsam besser gelöst werden können. Der gemeinsame Einkauf senkt die Energiekosten. An der Lenk ist beispielsweise eine grosse Solaranlage in Planung, die jährlich mehr Strom produzieren wird, als die Lenker Bahnen benötigen. In der neuen Organisation profitiert das ganze Gebiet vom eigens produzierten Strom. Dasselbe gilt für das Wassermanagement. Heute achtet jede Seite beim Füllen der gemeinsamen Speicherseen darauf, dass sie nur so viel Wasser reinpumpt, wie sie für die Beschneigung der eigenen Pisten braucht. Mit einem Wassermanagement, das für beide Seiten plant, lassen sich der Energieverbrauch und die Kosten optimieren. Auch dank den Synergieeffekten können mehr Mittel in nachhaltige Projekte investiert werden.

### **Was passiert, wenn die gemeinsame Betriebsgesellschaft nicht zustande kommt?**

Für die beiden Gesellschaften wird es ohne Zusammenlegung des Betriebs in den nächsten 20 Jahren deutlich anspruchsvoller als in der Vergangenheit. Die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt, die Anforderungen an den Bahnbetrieb und die Aussichten für den Tourismus haben sich stark verändert. So ist z.B. immer mehr Spezialwissen erforderlich, welches Gesellschaften dieser Grösse im Alleingang nicht in genügendem Mass bzw. zu vernünftigen

Kosten sicherstellen können. Für die Arbeitssicherheit z.B. kann eine gemeinsame Betriebsgesellschaft 1 Person im 100%-Pensum einstellen und voll auslasten; getrennt muss jedes Unternehmen je eine Teilzeitkraft einstellen oder die Expertise extern einkaufen, was finanziell und betrieblich unbefriedigend ist. Ausserdem wird es für die beiden Gesellschaften im Alleingang immer schwieriger, Investitionen zu finanzieren. Neue Angebote lassen sich nur mit deutlich erhöhten Preisen für die Kundschaft oder gar nicht mehr realisieren. Die gemeinsame Betriebsgesellschaft ist besser aufgestellt: dank Synergiegewinnen von rund 0.5 Mio. Franken pro Jahr, breiterer Einnahmenbasis und besserer Auslastung von neuen Angeboten. Angesichts des absehbaren Rückgangs des Hauptgeschäfts im Winter ist die Zukunft anspruchsvoll. Vorausschauend die Kräfte zu bündeln, ist die beste Option. Sonst besteht die Gefahr, dass die Zusammenlegung des Betriebs später in einer Hauruck-Übung erfolgen muss, um den Fortbestand der einen oder anderen Gesellschaft zu sichern.

### AktionärInnen, GenossenschaftlerInnen, Partner und Kundschaft

#### **Was ändert sich für ...**

##### **... AktionärInnen und GenossenschaftlerInnen?**

Sie bleiben weiterhin AktionärInnen/GenossenschaftlerInnen der bestehenden Gesellschaft. Auch nach der Annahme der neuen Statuten bleiben sie weiterhin die tragende Säule der Bergbahnen Adelboden AG/Genossenschaft Lenk Bergbahnen.

##### **Gelangen AktionärInnen/GenossenschaftlerInnen weiterhin in den Genuss von besonderen Angeboten?**

Unsere Aktionäre und Genossenschaftler sind die wichtigsten Botschafter unserer Bergbahnen. Wir sind bestrebt, Ihnen weiterhin attraktive Angebote zu unterbreiten. Im Moment laufen noch Abklärungen, in welchem Rahmen die LBB, die BAAG und die BAL AG innerhalb des neuen Konstruktes ihren AktionärInnen und GenossenschaftlerInnen Aktionstage, freie Fahrten und / oder weitere Marketingangebote anbieten können. Die Praxis der Behörden und das neue rechtliche Konstrukt erfordern sorgfältige Analysen. Mit der Unterstützung von Fachleuten werden zurzeit die Möglichkeiten untersucht und ausgearbeitet. Solche Abklärungen benötigen Zeit und voraussichtlich auch eine Absprache mit den Steuerbehörden. Es ist frühestens bei den Generalversammlungen mit ersten Stellungnahmen zu rechnen.

##### **... lokale Lieferanten?**

Die Partnerschaft mit den lokalen Anbietern wird beibehalten. Ein funktionierendes lokales Gewerbe (Bäckereien, Käsereien etc.) ist den Bergbahnen ein grosses Anliegen, denn diese Angebote tragen wesentlich zum Gästelerlebnis bei. Wo sich vor Ort Wertschöpfung zu üblichen Marktpreisen generieren lässt, soll das auch weiterhin unbedingt geschehen und honoriert werden.

##### **... LandbesitzerInnen?**

Es ändert sich nichts, da die LandbesitzerInnen Verträge mit den Muttergesellschaften haben. Diese Verträge bleiben vollumfänglich erhalten. Grundsätzlich werden die Landbesitzer auch weiterhin die gleichen Ansprechpersonen haben.

##### **... ZweitwohnungsbesitzerInnen?**

Für die ZweitwohnungsbesitzerInnen ergeben sich mehrere Vorteile. Zum einen profitieren sie von attraktiveren Angeboten in der Region, zum anderen nimmt dadurch der Wert der Immobilien weiter zu.

### **... die beiden Standortgemeinden?**

Wenig. Gewisse vertragliche Rahmenbedingungen wie Tourismusförderungsabgabe oder Steuerfragen müssen neu verhandelt werden. Auch für die Gemeinden entstehen vor allem Vorteile: Die dank der neuen Betriebsgesellschaft mögliche Attraktivitätssteigerung trägt dazu bei, in den beiden Tälern Arbeitsplätze zu erhalten und dadurch Steuereinnahmen zu sichern.

### **... Hotellerie, Gastro und weitere touristische Partner?**

Wenig. Eventuell wechselt für den einen oder anderen Partner die Ansprechperson bei den Bahnen. Die neue Organisation mit ihren vereinfachten Abläufen ermöglicht eine einheitliche Kommunikation, was die Zusammenarbeit auch für die touristischen Partner erleichtert. Die Tourismusorganisationen Adelboden-Lenk-Kandersteg (TALK) und Lenk Simmental Tourismus bleiben auch für die neue Betriebsgesellschaft die zentralen Partnerinnen bei der Gästebetreuung und Gewinnung neuer Kundinnen und Kunden. Die Stärkung der Dachmarke «Adelboden-Lenk...dänk» erleichtert ihnen die Arbeit.

### **... für Versicherungen und Banken?**

Die Verträge müssen neu ausgehandelt werden. Erste Gespräche mit Banken haben positive Rückmeldungen ergeben: Die Banken sehen das Projekt als Chance für die Zukunft der beiden Bahnen und der Region. Die neuen Verträge mit den Versicherungen führen aufgrund des grösseren Volumens zu besseren Konditionen.

### **... für Grosslieferanten?**

Einzelne Verträge werden möglicherweise neu verhandelt, wobei stets faire Lösungen anzustreben sind. Eine zuverlässige und dauerhafte Partnerschaft mit den grossen Lieferanten ist auch der neuen Unternehmung ein Anliegen.

### **... für den Ski Weltcup von Adelboden?**

Die neue Gesellschaft steht voll und ganz hinter dem Weltcup. Heute läuft der Vertrag mit der Bergbahnen Adelboden AG, neu mit der Bergbahnen Adelboden-Lenk AG.